

# Junge Segler werden gefördert



Athleten, die Spitzensport betreiben wollen, brauchen Sponsoren und professionelle Trainingsstrukturen. Das gilt auch für den Segelsport. Reto Walser und Alberto Casco, zwei Zentralschweizer mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten, haben die Vision, Deutschschweizer Talente an die nationale Spitze zu führen.

TEXT UND FOTOS: WALTER RUDIN

Küsschen hier, Hände schütteln da, dort ein paar Worte und gleichzeitig eine Geste zum nächsten Tisch: Reto Walser ist in seinem Element. Der Präsident des «Club Sail Force» kümmert sich um seine Mitglieder und Gäste. Die Segeldonatoren der Zentralschweiz treffen sich beim Chamer Segelclub, um dem Training der Elitejunioren beizuwohnen. Walser

nimmt das Mikrofon, begrüsst die Anwesenden kurz und bringt die Sache sofort auf den Punkt. Sponsoren von Sportlern und Vereinen sollen wissen, wozu ihr Geld verwendet wird. Gewandt übergibt er an die Trainer, welche die Organisation und die Übungseinheiten der Nachwuchssegler erklären.

Walser ist seit seiner Jugend begeisterter Segler und Regatteur. Seine erste Jolle hat er sich mit Auto- waschen verdient, über 100 Wagen sollen es gewe-

sen sein. Als Verkäufer im Luzerner Marine Shop Döbler + Ingold kennt ihn jeder. Im Laufe der Jahre hat er sich zum Sprachrohr der Segelregion und unermüdlischen Promotor der Segelszene Zentralschweiz entwickelt. Zu Sail Force wurde er vom Gründer Franz Bachmann geholt. Ursprünglich als Gönnerverein der eigenen Junioren des grössten Zentralschweizer Segelvereins (Tribtschenhorn) gedacht, hatte Bachmann eine Öffnung des Clubs Sail Force zur regionalen Sponsorenvereinigung aufgegleist. «Alle Klubs der Region sollen darin integriert sein und sich damit identifizieren können», sagt Walser. «Wir betreiben gezielte Förderung ambitionierter junger Segler und Seglerinnen, um ihnen den Aufstieg in nationale Kader und die internationale Elite zu ermöglichen. Daneben unterstützen wir auch ausgewählte Klubprojekte, greifen aber nicht ins operative Geschehen ein.»

### Awards bringen Renommee

Seit der Gründung vor gut zehn Jahren wächst Sail Force stetig. Der eigentliche Quantensprung gelang mit der Verleihung der Sailing Awards. Während man «in Bern» noch von einer Swiss Sailing Night träumte, wurden in Luzern schon jährlich Awards für die besten Segler, Junioren und Offizielle vergeben. Der Anlass ist mittlerweile zum gesellschaftlichen Muss der Zentralschweizer Segelszene geworden. Ein Event, an dem Walser – nebst vielen andern Gästen – auch Swiss-Sailing-Präsident Roger Staub und Profisegler Christian «Blumi» Scherrer gern einlädt. «Jeder persönliche Kontakt ist wichtig. Gäste sind potenzielle Neumitglieder, die wir in den Gesprächen anzuwerben versuchen», erklärt Walser.

Den Erfolg will er nicht für sich alleine beanspruchen: «Wir haben ein ganz tolles Team und ein gutes, freundschaftliches Verhältnis im Vorstand.» Reto Walsers Engagement für die Jugend mag erstaunen, denn er hat keine eigenen Kinder. «Jeder hat Verantwortung der Jugend gegenüber, ob er eigenen Nachwuchs hat oder nicht», sagt er und erzählt im gleichen Atemzug von seinen Visionen: «Es wäre schön, wenn die Zentralschweiz mal einen Olympiateilnehmer stellen könnte oder wenn wir für sportliche Anlässe Hauptsponsoren gewinnen könnten.»

Viele der in Cham anwesenden Segler werden von Sail Force unterstützt. Besonders für junge Segler sind Auszeichnungen nicht nur eine finanzielle Hilfe. Ein Auftritt vor so grossem Publikum während der Verleihung bringt auch einen zusätzlichen Motivationsschub. Der ganze Anlass soll aber auch ein Zeichen des Dankeschöns sein: Alberto Casco hatte für seine Verdienste den Sail-Force-Förderpreis erhalten und möchte nun das Ergebnis seiner Arbeit präsentieren.



### Fördern junge Segeltalente:

Reto Walser (oben) und  
Alberto Casco.



### Quereinsteiger Casco

Während sich die illustre Truppe zum See begibt, wo aufgeregt Teenies an ihren Booten hantieren, beobachtet Alberto Casco fast unbemerkt im Hintergrund die Szene. Der Architekt und Inhaber einer Kommunikationsfirma ist im Gegensatz zu Walser ein Quereinsteiger. Mit der Seglerei hatte er in seiner Jugend gar nichts am Hut. Er war aktiver Eishockeyspieler beim EV Zug und freute sich bereits auf den Einstieg seiner beiden Jungs in diesen Sport. Doch sein Sohn, der einmal bei einem Eishockeymatch einschief und sich auch nicht für Fussball interessierte, machte ihm einen dicken Strich durch die Rechnung. Bei einem Ferienaufenthalt am Gardasee zeigte der Sechsjährige auf eine Opti-Schale und sagte: «Papi, das ist es, was ich will.» Sohn Camillo war nach einem Probesegele absolut begeistert und der Vater musste sich umschaun, wo sein Sohn in der Schweiz segeln lernen konnte. So landete Familie Casco beim Segelclub Cham. Bald lernten auch die Mutter und der jüngere Bruder segeln.

Nur Alberto Casco blieb Zaungast, beobachtete interessiert, wie das bei Regatten so zu und her ging. «Die Romands haben mich mit ihren gut organisierten Trainings enorm beeindruckt. Aber es kann doch nicht sein, dass von den zwölf besten Optiseglern der Schweiz zehn aus der Romandie kommen. Was die können, das bringen wir doch auch fertig, dachte ich mir.» Und weil Casco einer ist, der gerne anpackt, nahm er die Sache in die Hand. Es gab zwar schon Strukturen zu gemeinsamen Trainings der Elite Segler in der Zentralschweiz, doch Casco trieb ein neues Konzept voran. Es basiert auf einem vierstufigen Ausbildungsmodell: Nach dem ersten Training in den Klubs sollen die ambitionierten Akteure in regionalen Gruppen gefördert werden. Wer hier erste Erfolge verbucht, kann in die Deutschschweizer Interregionale Trainingsgruppe (DIRT) aufgenommen werden, wo die grössten Talente der Deutschschweiz ein intensives Trainings- und Regattaprogramm absolvieren. Zusammen mit Hene Keller vom Thuner-

see-Yachtclub hat Casco diesen Pool im vergangenen Winter gegründet. DIRT soll sich als Sprungbrett zur vierten Trainingsstufe, dem Talentpool von Swiss Sailing, etablieren und damit die Vormachtsstellung der Romands brechen.

Casco griff aber auch in die operative Ebene ein. Als Sponsor investierte er mit seiner Firma eine Menge Geld in Boote, Segel und Anhänger und machte sich auf Trailersuche. Mit Matias Bühler ist es ihm gelungen, einen ausgewiesenen Profi in die Zentralschweiz zu holen. Der argentinisch-schweizerische Doppelbürger war 1997 Opti-Vize-Weltmeister und holte vergangenes Jahr als Coach des argentinischen Tornado-Teams Olympiabronze in Peking. Bühler figuriert seit dieser Saison in Cascos Firma auf der Gehaltsliste, arbeitet aber als Optitrainer für das Sailing Team Zentralschweiz und für DIRT. Daneben erhält er genügend Freiraum, um seine eigene sportliche Karriere voranzutreiben. Mit seinem neuen 470er-Partner Felix Steiger gilt er als Schweizer Hoffnungsträger für die nächsten Olympischen Spiele.

### Vom Segeln gepackt

Wehleidige Seitenblicke auf Eishockeyfelder wirft Casco keine mehr. «Der Segelsport fasziniert mich inzwischen. Mein Sohn war zwar der Auslöser, aber mittlerweile gibt es viele Dinge, die mich immer wieder motivieren: Die herrlichen Landschaften, die ich auf den Reisen zu den Regatten immer wieder sehe, die begeisterten jungen Segler oder die interessanten Leute, die ich kennen lerne», resümiert Casco. Und weil er nicht nur Basisarbeit betreiben will, ist er inzwischen Swiss-Optimist-Vizepräsident. Die Kommunikation zwischen den Klubs, den Regionalverbänden und der nationalen Ebene ist ihm enorm wichtig und diese will er weiter verbessern.

Die Segler wassern ihre Optis und Laser ein, Offizielle und Gäste steigen in die Schlauchboote, Casco steuert ein Besucherschiff, beobachtet die Szenerie genau wie Walser von weitem. Beide halten sich lieber im Hintergrund und ziehen die Fäden, hinter den Kulissen. Dabei müssten sie sich gar nicht so bescheiden geben. Walser und Casco haben in der Deutschschweiz etwas bewegt und die ersten Resultate sind viel versprechend. An der Volvo Swiss Opti Championship waren bereits drei Deutschschweizer in den Top Ten. Die Resultate wurden an der folgenden Punktmeisterschaft bestätigt und eine Zentralschweizerin nahm im Sommer an der Opti-EM teil. Alles Zeichen, dass die finanzielle Hilfe von Sail Force sowie die neuen Strukturen und Trainingsformen Früchte tragen.

Das Nachtessen wird im idyllischen Schloss St. Andreas serviert, gleich neben dem Klubgelände. Casco hats gerichtet. Und nach dem Essen kann Walser noch einen Erfolg verbuchen: Der Schlossherr ist von Sail Force begeistert und möchte Mitglied werden. 